

VORAUSGESETZTE NOTENLEHRE - BASICS

1. Notennamen
2. Intervalle
3. Tonleitern (Dur und Moll)
4. Oktavlagen – Notation im Bass- und Violinschlüssel
4. Tonarten

1. Notennamen

(Vgl. im Folgenden auch Müller 2013, 8 u. 18)



Unser Tonsystem gliedert sich in Oktavbereiche. Ein Oktavbereich besteht aus 7 Stammtönen:



(Abbildungen: Müller 2013, 8)

Die Stammtöne lassen sich durch Vorzeichen erhöhen oder erniedrigen. Ein Kreuz # erhöht die Note um einen Halbton. Der Notename erhält die Endung „-is“. Ein b erniedrigt die Note um einen Halbton. Der Notename erhält die Endung „-s“ oder „-es“ (Ausnahme: aus h wird b).

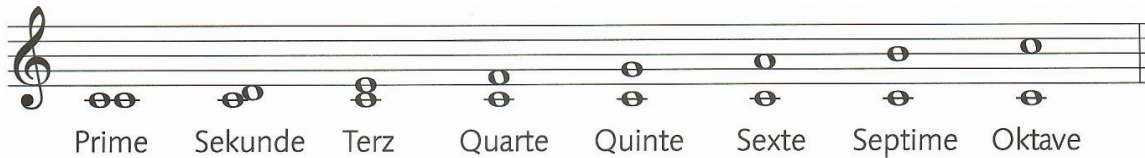
(Abb.: Müller 2013, 18)

2. Intervalle

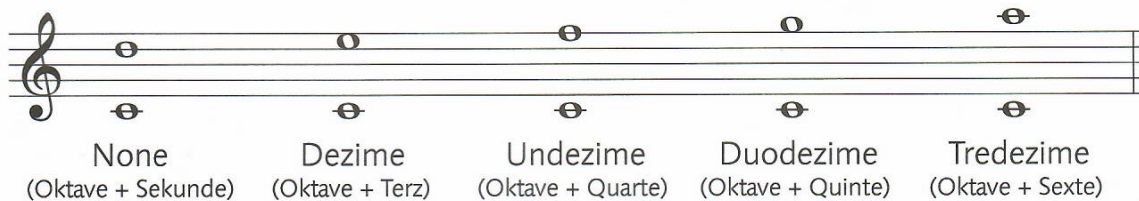
(Vgl. im Folgenden auch Nowak 1999, 23ff sowie Nowak 2020, 23ff)

Als **Intervall** bezeichnet man den Abstand zwischen zwei Tönen, die entweder gleichzeitig (simultan) oder nacheinander (sukzessiv) erklingen. Die **Namen der Intervalle** stammen aus dem Lateinischen (vom Abzählen der Tonstufen einer Dur-Tonleiter aus).

Sie heißen:



Über die Oktave hinaus heißen die Intervalle:

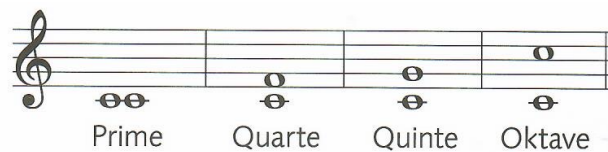


(Abbildungen: Nowak 2020, 23)

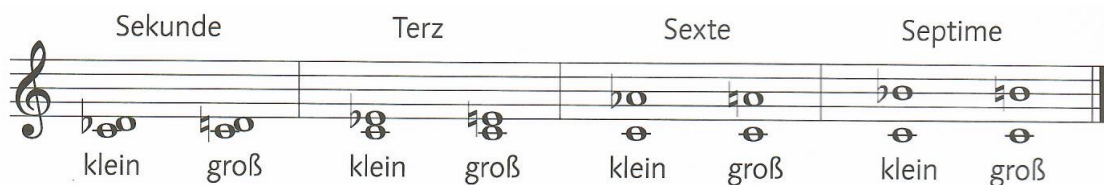
Gruppen von Intervallen

Man unterscheidet zwei Intervall-Gruppen:

- die **reinen Intervalle**: Prime, Quarte, Quinte und Oktave



- die **großen bzw. kleinen Intervalle**: Sekunde, Terz, Sexte, Septime



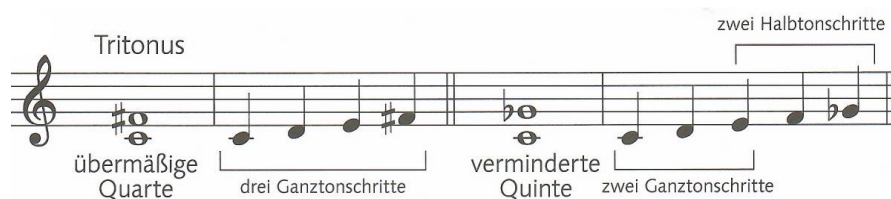
(Abbildungen: Nowak 2020, 24)

Alle Intervalle können außerdem nochmals durch Versetzungszeichen vergrößert bzw. verkleinert werden. So entstehen **übermäßige und verminderte Intervalle**. Beispiel:

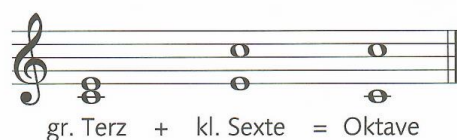


Einen Sonderfall bildet der Tritonus. Er besteht aus drei Ganztönen (große Sekunden).

Beispiel:



Als **Komplementärintervalle** werden Intervalle bezeichnet, die zusammen eine Oktav bilden:



Prime – Oktave	große Terz – kleine Sexte
kleine Sekunde – große Septime	Quarte – Quinte
große Sekunde – kleine Septime	überm. Quarte – verm. Quinte
kleine Terz – große Sexte	(Tritonus)

(Abbildungen: Nowak 2020, 25)

Bestimmung von Intervallen

Bei der **Grobbestimmung eines Intervalls** zählt man zunächst den Tonabstand ohne Berücksichtigung der Vorzeichen (Stammtonreihe). → Es ergibt sich eine Sekunde, Quinte, Septime etc. ...

Bei der **Feinbestimmung des Intervalls** (groß, klein, rein etc.) ist die Anzahl der enthaltenen **Halbtöne** unter Beachtung der Vorzeichen entscheidend. → Die Sekunde wird als groß oder klein identifiziert; die Quinte als rein, vermindert oder übermäßig etc.

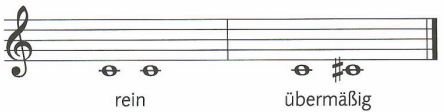
reine Prime	0	reine Quinte	7
kleine Sekunde	1	kleine Sexte	8
große Sekunde	2	große Sexte	9
kleine Terz	3	kleine Septime	10
große Terz	4	große Septime	11
reine Quarte	5	reine Oktave	12
Tritonus (vgl. S. 25)	6		


(Abb.: Nowak 2020, 24)

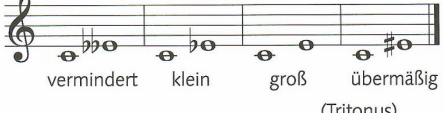
 Beispiel - „Schnell“-Bestimmung von Sexte und Septime:


	klein	groß
Sexte	Quinte + 1 Halbtonschritt	Quinte + 2 Halbtonschritte
Septime	Oktave – 2 Halbtonschritte	Oktave – 1 Halbtonschritt


Zusammenfassende Intervall-Tabelle:

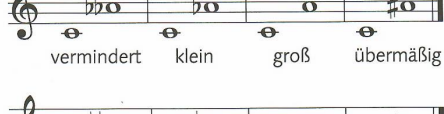
Prime 

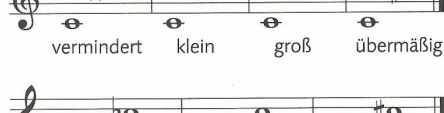
Sekunde 


Terz 

Quarte 

Quinte 

Sexte 

Septime 

Oktave 

(Abb.: Nowak 2020, 26)

Beispiele:



The diagram shows a series of intervals on a staff, each with a label and a chromatic alteration symbol (up or down arrow). The intervals and their alterations are: Terz (kl. 3 ↓), Sexte (gr. 3 ↑), Oktave (gr. 3 ↓), Quinte (gr. 3 ↑), Quarte (gr. 3 ↓), Septime (kl. 3 ↓), Prime (gr. 3 ↑), Sekunde (gr. 3 ↓), reine Oktave, große Terz, kleine Terz, kleine Septime, reine Quarte, kleine Sexte, kleine Sekunde, große Septime, reine Quinte, reine Prime, gr. Terz, kl. Sexte, gr. Septime, kl. Sekunde, Quarte, Quinte, gr. Sexte, kl. Terz, groß, groß, klein, klein, klein, groß, klein, klein, kl. 3 ↑, gr. 3 ↓, gr. 3 ↑, gr. 3 ↑, gr. 3 ↓, kl. 3 ↓, gr. 3 ↑.

(Abb.: Nowak 1999, 71)

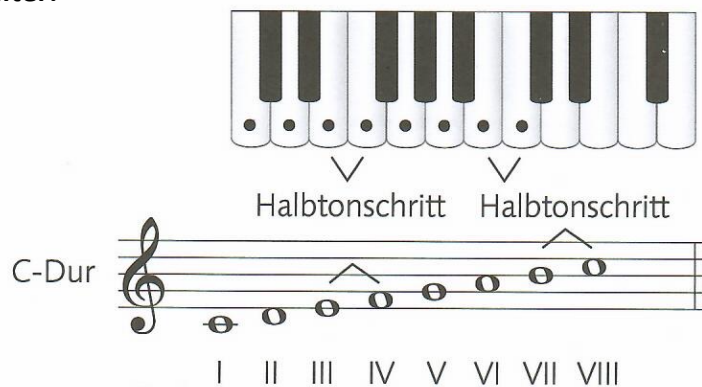
3. Tonleitern (Dur und Moll)

(Vgl. im Folgenden auch Nowak 1999, 37f sowie Nowak 2020, 37f)

Die Dur-Tonleiter

Sie ist eine 7-tönige Tonfolge aus Ganztonschritten und Halbtonschritten (zwischen 3./4. und 7./8. Stufe). Deren Abfolge bleibt bei allen 12 Dur-Tonleitern immer gleich. Den Wechsel von Ganz- und Halbtönen bezeichnet man als **Diatonik**.

Beispiel C-Dur-Tonleiter:



(Abbildung: Nowak 2020, 37)

Die Moll-Tonleiter

Jede Dur-Tonleiter hat eine parallele Moll-Tonleiter, die eine kleine Terz tiefer beginnt. Die Vorzeichen beider Tonleitern sind identisch. Je nach Abfolge der Ganz- und Halbtonschritte unterscheidet man drei verschiedene Moll-Tonarten. An dieser Stelle wird lediglich das natürliche A-Moll vorgestellt.

Beispiel A-Moll natürlich (rein/äolisch):



(Abbildung: Nowak 2020, 38)

4. Oktavlagen – Notation im Bass- und Violinschlüssel

(Vgl. im Folgenden auch Nowak 1999, 66 sowie Nowak 2020, 66)

Notenschlüssel definieren, welche Tonhöhe die Notenlinien repräsentieren. Der Bassschlüssel hat hierzu den Referenzton F und deckt den Tonumfang bis einschließlich der kleinen Oktave ab. Der Violinschlüssel hat den Referenzton G¹ und deckt den Oktavbereich ab der eingestrichenen Oktave ab. Notationen in den Randbereichen der beiden Systeme werden mit Hilfslinien dargestellt.

Das Diagramm zeigt die Notation von Noten in den Randbereichen der Bass- und Violinschlüssel sowie die entsprechende Darstellung auf einer Klaviertastatur. Die Noten sind in Oktaven unterteilt:

- Subkontra-Oktave:** A₂, H₂, C₁, D₁, E₁, F₁, G₁, A₁, H₁
- Kontra-Oktave:** C, D, E, F, G, A, H
- große Oktave:** C, D, E, F, G, A, H
- kleine Oktave:** c, d, e, f, g, a, h
- eingestrichene Oktave:** c¹, d¹, e¹, f¹, g¹, a¹, h¹
- zweigestrichene Oktave:** c², d², e², f², g², a², h²
- dreigestrichene Oktave:** c³, d³, e³, f³

Die Notation zeigt die Notenlinien des Bassschlüssels (links) und des Violinschlüssels (rechts). Die Noten sind durch vertikale gestrichelte Linien mit den entsprechenden Tasten auf der Klaviertastatur verbunden. Die Notation in den Randbereichen wird durch Hilfslinien dargestellt. Ein '8' ist unter dem Bassschlüssel und 'USW.' über dem Violinschlüssel angegeben.

(Abb.: Nowak 2020, 66)

5. Tonarten

(Vgl. im Folgenden auch Nowak 1999, 35ff sowie Nowak 2020, 35ff)

Eine Tonart wird durch die Feststellung des **Tongeschlechts** (Dur oder Moll) und des **Grundtons** der verwendeten Tonleiter bestimmt.

Beispiel: Tongeschlecht Dur + Grundton D = D-Dur / Tongeschlecht Moll + Grundton D = d-Moll

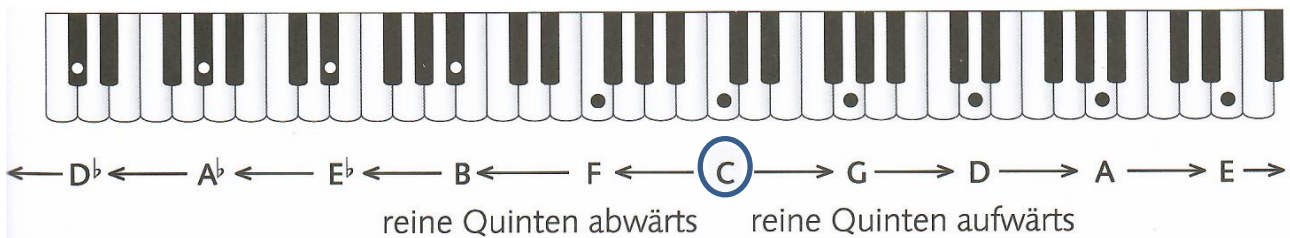
Die Tonart eines Stückes kann **transponiert** werden, indem ein anderer Grundton gewählt wird und alle Töne des Stückes im gleichen Abstand zu den Originaltönen versetzt werden. Intervallfolge und Tongeschlecht und Charakter bleiben somit unverändert.

Wir unterscheiden grundsätzlich **Kreuz (#)- und B (b)-Tonarten**: 6 #-Tonarten in Dur und 6 #-Tonarten in Moll, sowie ebenso 6 *b*-Tonarten in Dur und 6 *b*-Tonarten in Moll.

(Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Tonart>; aufger. am 19.01.2023)

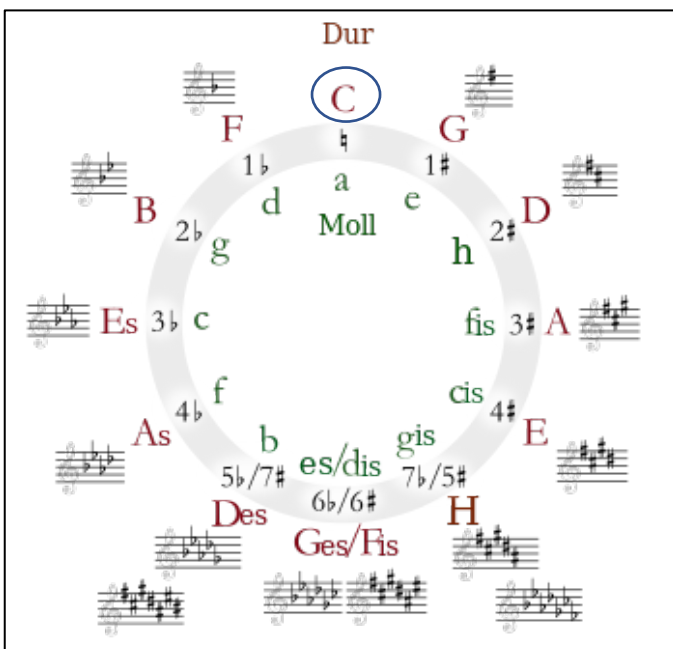
Quintenzirkel

Der Quintenzirkel wurde konstruiert, um die Verwandtschaft zwischen den Dur- und Moll-Tonarten zu veranschaulichen. Vom **C-Dur** ausgehend entwickelt der Zirkel im Quintsprung aufwärts die Kreuz (#)-Tonarten, im Quintsprung abwärts hingegen die B (*b*)-Tonarten.



(Abb., minimal durch blaue Einkreisung von C modifiziert: Nowak 2020, 39)

Im Außenkreis des Quintenzirkels stehen die Dur-Tonarten. Innenkreis befinden sich die zu den Dur-Tonarten parallelen Moll-Tonarten. Beide Zirkelbewegungen treffen sich bei Fis- bzw. Ges-Dur (→ enharmonische Verwechslung).



Eselsbrücken:

- #-Tonarten:
Geh Du Alter Esel Hurtig Fischen.
- b-Tonarten:
Fritz Brachte Esther Astern Des Gesandten.

(Abb.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Tonart>; aufger. am 19.01.2023)

Übersicht – Vorzeichenentabelle

b		#			
F-Dur D-Moll		b	G-Dur E-Moll		fis
B(b)-Dur G-Moll		b es	D-Dur H-Moll		fis cis
Es-Dur C-Moll		b es as	A-Dur Fis-Moll		fis cis gis
As-Dur F-Moll		b es as des	E-Dur Cis-Moll		fis cis gis dis
Des-Dur B(b)-Moll		b es as des ges	H-Dur Gis-Moll		fis cis gis dis ais
Ges-Dur Es-Moll		b es as des ges ces	Fis-Dur Dis-Moll		fis cis gis dis ais eis

(Abb.: Nowak 2020, 40)

Literatur:

- **Müller, Evamarie (2013):** Crashkurs Musiklehre. Noten – Intervalle – Harmonien – Formen – Fachbegriffe. Mainz u.a.: Schott.
- **Nowak, Christian (1999):** Elementare Musiklehre und Grundlagen der Harmonielehre. Begleitbuch für den modernen Musikunterricht mit praktischen Übungsbeispielen. Manching: Dux
- **Nowak, Christian (2020):** Elementare Musiklehre und Grundlagen der Harmonielehre. Begleitbuch für den modernen Musikunterricht mit praktischen Übungsbeispielen. Überarb. Neuaufl. Manching: Dux
- Nykrin, Rudolf (2007): Mit Musik kenn ich mich aus. 2. Harmonielehre – ganz leicht. Mainz: Schott
- **Ziegenrucker, Wieland (*2000):** ABC Musik. Allgemeine Musiklehre. 446 Lehr- und Lern-sätze. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel